



KLEINE PAKETE, GROSSE SCHÄDEN

# Die FER setzt sich für Schweizer Händler ein

Jeden Tag gelangen bis zu 500 000 kleine, billige Pakete aus Asien in die Schweiz, ohne denselben Regeln und Kosten zu unterliegen wie unsere Geschäfte, was zu unlauterem Wettbewerb und Gesundheitsrisiken für die Schweizer Bevölkerung führt. Um dem entgegenzuwirken, schlagen Nationalrätin Nadine Gobet und Ständerat Fabio Regazzi zwei Motionen vor, um die Versandkosten zu harmonisieren und verstärkte Kontrollen dieser Pakete zu finanzieren. Dieser von der Fédération des entreprises romandes (FER) unterstützte Vorstoss zielt darauf ab, die Konsumenten und das lokale Wirtschaftsgefüge zu schützen.

## FER-Wallis

In diesem Zusammenhang geben wir Nadine Gobet, Nationalrätin, das Wort, um die Herausforderungen dieser Anträge, den Widerstand, auf den sie stossen, und die Perspektiven für Schweizer Unternehmen und Verbraucher zu verstehen.

### Frau Gobet, inwiefern führt der Zustrom kleiner Pakete aus Asien zu unlauterem Wettbewerb für Schweizer Unternehmen?

Weil diese Pakete weder die gleichen Versandkosten noch die gleichen Kontrollen noch die gleichen Abgaben tragen wie die von unseren Unternehmen versandten Pakete, während unsere Unternehmen strenge und kostspielige Schweizer Normen einhalten müssen. Die Wettbewerbsbedingungen sind also ganz einfach verzerrt.

### Was sind die beiden Hauptziele der Anträge, die Sie zusammen mit Fabio Regazzi eingereicht haben?

Erstens geht es darum, die Versandkosten für ausländische Pakete an die Kosten anzupassen, die Schweizer Händler zahlen. Zweitens soll die vorgeschlagene

Grundgebühr für ausländische Pakete zur Finanzierung verstärkter Importkontrollen dienen, um die Verbraucher besser zu schützen und faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten. Damit wirken wir sowohl auf die Exportbedingungen für Schweizer Produkte als auch auf die Importbedingungen für ausländische Produkte ein.

### Wie erklären Sie den Konsumenten, dass diese Massnahmen auch in ihrem Interesse sind, obwohl sie heute von sehr niedrigen Preisen profitieren?

Sicherlich profitieren die Konsumenten von sehr niedrigen Preisen, aber meine Frage ist: Mit welchen Folgen? Diese künstlich niedrigen Preise sind nur möglich, weil in der Schweiz Sicherheitseinbussen hingenommen und Arbeitsplätze abgebaut werden. Für den Konsumenten ist das also kein gutes Geschäft: Mit fairen Regeln schützen wir die Qualität der Produkte, die Sicherheit und die Kaufkraft auf lange Sicht.

**Diese Pakete enthalten Spielzeug, Textilien oder Elektrogeräte, die nicht den Schweizer Normen entsprechen und giftige Stoffe enthalten oder Unfallrisiken bergen können.**

*Nadine Gobet*

### Abgesehen von der Frage des Preises und des Wettbewerbs, welche Risiken bergen diese Pakete für die Verbraucher?

Diese Pakete enthalten Spielzeug, Textilien oder Elektrogeräte, die nicht den Schweizer Normen entsprechen und giftige Stoffe enthalten oder Unfallrisiken bergen können. Mit Hunderttausenden von kaum kontrollierten Paketen setzen wir die Konsumenten – insbesondere Kinder – Produkten aus, die wir für zu gefährlich halten, um von einem Schweizer Händler verkauft zu werden. Ich möchte daran erinnern, dass laut einer im November letzten Jahres vom Europäischen Verband der Spielzeughersteller veröffentlichten Studie 86 % der insbesondere auf chinesischen Plattformen verkauften Spielzeuge als gefährlich für unsere Kinder eingestuft werden. Das ist einfach nicht hinnehmbar.

## NADINE GOBET

Nationalrätin FDP

Direktorin des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbands in Bulle

Mitglied des Vorstands der Fédération des Entreprises Romande (FER)



©INSTANTIMAGESCH

### Was sind die grössten Widerstände, denen Sie begegnen, und sind diese eher politischer, wirtschaftlicher oder internationaler Natur?

Es gibt Vorbehalte seitens derjenigen, die um den günstigen Online-Handel fürchten, sowie Einschränkungen aufgrund internationaler Abkommen, insbesondere gegenüber dem Weltpostverein. Es wird jedoch immer schwieriger, ein System aufrechtzuerhalten, das unsere Händler benachteiligt, unsere Standards schwächt und unsere Anforderungen an die Produktsicherheit opfert.

### Was sind die nächsten Schritte im Parlament und welche Botschaft möchten Sie den Schweizer Unternehmen, die Ihnen zuhören, mitgeben?

Die Motionen durchlaufen nun den klassischen parlamentarischen Prozess. Meine Botschaft an die Unternehmen ist klar: Wir setzen uns für die Wiederherstellung fairer Wettbewerbsbedingungen ein und brauchen Ihre Unterstützung, um dies in Bern deutlich zu machen. ■